



Wirtschaftsbarometer Obwalden

November 2023

Dank Tourismus
keine Rezession
in Obwalden

Seite 2

Branchen im
Kanton Obwalden

Seite 4

Diese Ansätze der
Kreislaufwirtschaft
verfolgen Obwaldner
Unternehmen

Seite 6



Kanton
Obwalden



Obwaldner
Kantonalbank



in Obwalden
Standort Promotion

Dank Tourismus keine Rezession in Obwalden

Rezessives Umfeld erfasst auch die Schweiz

Die aktuellen Indikatoren deuten auf einen konjunkturellen Abwärtstrend für die Schweizer Industrie hin. Mit der allmählichen Verbesserung des globalen Umfelds wird die Schweizer Wirtschaft 2024 wieder etwas kräftiger wachsen.

Die Schweiz befindet sich aktuell in einer sogenannten technischen Rezession, was bedeutet, dass das Schweizer Bruttoinlandsprodukt im dritten und vierten Quartal leicht rückläufig ist. Das rezessive europäische Umfeld hat damit auch die Schweiz erfasst.

Die Umfragen bei Einkaufsmanagern weisen genauso wie die Exporte auf einen fortgesetzten Abwärtstrend im verarbeitenden Gewerbe hin. Gleichzeitig haben viele Dienstleistungsbereiche nach dem robusten Jahresauftakt deutlich an Dynamik verloren und können die negativen Impulse seitens der Industrie nicht mehr ausgleichen. BAK Economics erwartet zwar weiterhin, dass positive Aspekte wie der nachlassende Inflationsdruck und eine allmähliche Verbesserung im globalen Umfeld im Verlauf des Jahres 2024

wieder die Oberhand gewinnen. Dies erfolgt jedoch mit angezogener Handbremse, insbesondere da der konjunkturdämpfende Effekt der restriktiveren Geldpolitik im In- und Ausland weiterhin nachwirkt. Das Basisszenario der Prognose geht ausserdem davon aus, dass sich der militärische Konflikt in Israel nicht auf weitere Länder ausweitet und die negativen Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft dadurch vergleichsweise klein sind.

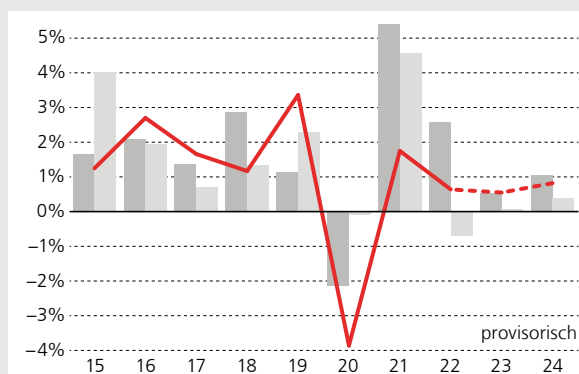
Für das Jahr 2023 prognostiziert BAK Economics hingegen einen höheren BIP-Zuwachs als in der bisherigen Prognose vom Frühling. Der scheinbare Widerspruch löst sich darüber auf, dass die neue Prognose die zwischenzeitlich revidierten Daten zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Schweiz berücksichtigt. Nach der Revision zeigt sich für die Schweiz nicht nur eine sichtbar dynamischere Entwicklung in den Jahren 2020 bis 2022. Auch der Start in das Jahr 2023 ist besser verlaufen als bisher angezeigt. Das wirkt sich positiv auf die Prognose für das Gesamtjahr 2023 aus.

Obwaldner Güterexporte nach Europa schwächer – Tourismus erholt sich kräftig

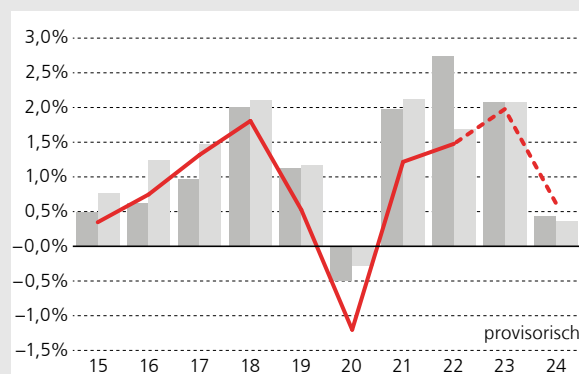
Das rezessive Umfeld in Europa schwächt die Konjunktur in Obwalden, wobei sowohl 2023 als auch 2024 vor allem die Industrie negativ betroffen ist. Positiv wirkt in beiden Jahren die kräftige Erholung im Tourismussektor.

Auch der Kanton Obwalden steht 2023 unter dem Einfluss der rezessiven Tendenzen in Europa. Dies wiegt umso schwerer, da die Exportindustrie in Obwalden über 60 Prozent ihrer Güter in die EU liefert. Dieser Anteil hat sich im laufenden Jahr zwar verringert, hat aber trotzdem immer noch einen prägenden Einfluss auf die Obwaldner Konjunktur. Die gewichtigsten Verluste bei den Exporten nach Europa erlitt im bisherigen Jahresverlauf die Kunststoffindustrie, die fast einen Drittel weniger exportieren konnte als in derselben Vorjahresperiode. Allgemein werden die bestellten Stückzahlen kleiner, weil wegen Lieferschwierigkeiten zuvor zu viel bestellt wurde. Zusätzlich reduziert der starke Franken die Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Absatzmärkten. So ist der Preisdruck neben dem Fachkräftemangel eine

BIP (Veränderung gegenüber Vorjahr)



Beschäftigung (Veränderung gegenüber Vorjahr)



der grössten Sorgen der Obwaldner Unternehmen. Die abgeschwächte Konjunktur ist deshalb vorwiegend auf Verluste in den Güterexportbranchen beziehungsweise im verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. Positive Impulse kommen im laufenden Jahr fast nur aus dem Tourismusgewerbe, das einen sehr guten Sommer hatte.

Nachdem die Erholung vom Pandemie-schock 2021 und 2022 im Vergleich zu den anderen Kantonen stockte, ist Obwalden momentan das am stärksten expandierende Tourismusgebiet der Schweiz. Ganze 0,9 Prozentpunkte des Obwaldner BIP-Wachstums stammen aus diesem Bereich. Obwohl die Anzahl asiatischer Gäste noch deutlich kleiner als vor der Pandemie ausfällt, konnte die Abhängigkeit von diesen verringert werden. Insbesondere die inländischen und europäischen Gäste stützen das Wachstum. Auch der Markt Nordamerika konnte ausgebaut werden. Nordamerikanische Gäste generieren aufgrund der längeren Aufenthaltsdauer durchschnittlich mehr Wertschöpfung als asiatische Gäste.

Der Wertschöpfungsanteil der Obwaldner Investitionsgüterindustrie am BIP ist mehr als doppelt so gross als der Durchschnitt aller Kantone. Dadurch wirken sich Veränderungen in diesen Branchen doppelt so stark auf die BIP-Entwicklung aus. 2023 muss wegen Absatzschwierigkeiten im In- und Ausland mit einem negativen Beitrag der Investitionsgüterindustrie gerechnet werden. Mit dem nachlassenden Inflationsdruck und der allmählichen

Verbesserung des globalen Umfelds wird der Beitrag wieder deutlich positiv werden.

Tourismus bleibt auch 2024 Wachstumstreiber

Auch 2024 bleibt der Tourismus die treibende Kraft der Obwaldner Konjunktur. Trotzdem bleibt das erwartete BIP-Wachstum unterdurchschnittlich, was auf strukturelle Sondereffekte zurückzuführen ist.

Der Tourismus bleibt auch 2024 das Zugpferd der Obwaldner Wirtschaftsentwicklung. Der grösste Teil des Wirtschaftswachstums stammt weiterhin aus der Hotellerie und der Gastronomie. Die Obwaldner Tourismusdestinationen melden, dass sich die Buchungen für das Jahr 2024 auf einem guten Niveau befinden. Ohne die Erholung im Tourismus würde das Obwaldner BIP stagnieren oder sogar leicht schrumpfen. Positive Impulse erwartet BAK Economics auch aus der Investitionsgüterindustrie, die nach einem Rückgang 2023 wieder wachsen wird. Am schnellsten erholen sich dabei die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen.

Dank Tourismus und Investitionsgüterindustrie wird der Kanton Obwalden 2024 ein BIP-Wachstum von 0,8 Prozent erreichen. Dieses Wachstum liegt leicht unter demjenigen der gesamten Schweiz. Dass sich die übrige Schweiz etwas besser entwickelt, liegt an Sondereffekten, von denen Obwalden strukturell nicht profi-

tieren kann. Einerseits sind dies Erträge aus internationalen Sportevents wie den Olympischen Spielen und der Fussball-Europameisterschaft, die in anderen Kantonen als Obwalden anfallen. Andererseits sind dies ausbleibende Wachstumsbeiträge der pharmazeutischen Industrie, die im Kanton Obwalden kaum existiert. Mit diesen Sondereffekten wäre das Obwaldner BIP-Wachstum 2024 überdurchschnittlich gut.

Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote des Kantons Obwalden gehört seit Jahren zu den tiefsten der Schweiz.

Seit 2011 belegt Obwalden fast immer den ersten oder zweiten Platz in der monatlichen Rangliste der kantonalen Arbeitslosenquoten. Im September 2023 lag die Arbeitslosenquote bei 0,6 Prozent, was faktisch Vollbeschäftigung bedeutet. Die Kehrseite dieser tiefen Arbeitslosigkeit ist ein kaum vorhandenes Fachkräfteangebot. Die Unternehmen im Kanton haben Schwierigkeiten, geeignetes Fachpersonal zu finden. Dementsprechend ist seit mehreren Ausgaben «fehlendes Fachpersonal» die grösste Sorge der Unternehmen in der halbjährlich durchgeführten Umfrage des Gewerbeverbands Obwalden. Trotzdem wurden im laufenden Jahr vor allem im Dienstleistungssektor noch Stellen geschaffen. Da der Arbeitsmarkt in der Regel mit einiger Verzögerung auf konjunkturelle Veränderungen reagiert, kommt es erst im kommenden Jahr zu einer Verlangsamung bei der Beschäftigung.

Konjunkturindikatoren Kanton Obwalden

	2022 III		2022 IV		2023 I		2023 II	
Warenexporte (in Mio. CHF)	273,7	-3,4	263,9	-3,6	257,9	-2,3	237,0	-8,1
Hotelübernachtungen (in 1000)	116,1	18,6	124,7	7,4	122,1	-2,1	139,4	14,2
Neueintragungen Handelsregister	52,0	0,0	64,0	23,1	45,0	-29,7	56,0	24,4
Firmenkonkurse	31,0	19,2	29,0	-6,5	38,0	31,0	29,0	-23,7
Arbeitslose	138,1	-1,2	122,5	-11,3	115,1	-6,0	122,4	6,4
Arbeitslosenquote (in Prozent)	0,6		0,6		0,5		0,6	

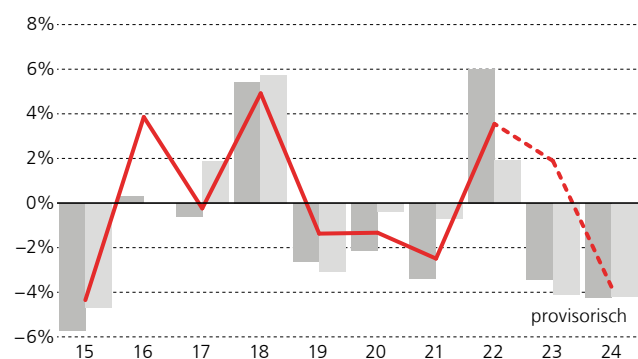
saisonbereinigte Werte | prozentuale Veränderung gegenüber Vorquartal

Branchen im Kanton Obwalden

Sowohl 2023 als auch 2024 wird die Wachstumsrangliste der Obwaldner Branchen von der Tourismusbranche angeführt. Die Branchen des verarbeitenden Gewerbes leiden unter dem schwierigen Umfeld in Europa.

Wertschöpfung Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Be- und Verarbeitung von Holz

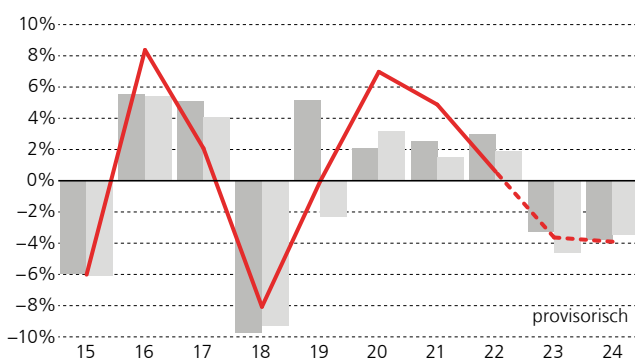
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Die Obwaldner Landwirtschaft und Holzindustrie entwickelte sich im laufenden Jahr deutlich besser als erwartet. Vor allem die Holzexporte waren noch deutlich dynamischer als in der übrigen Schweiz. Aber auch die Landwirtschaft erwirtschaftete ein positives Wertschöpfungswachstum. Im kommenden Jahr wird es voraussichtlich aber zu einem Rückgang kommen.

Wertschöpfung Nahrungs- und Genussmittel

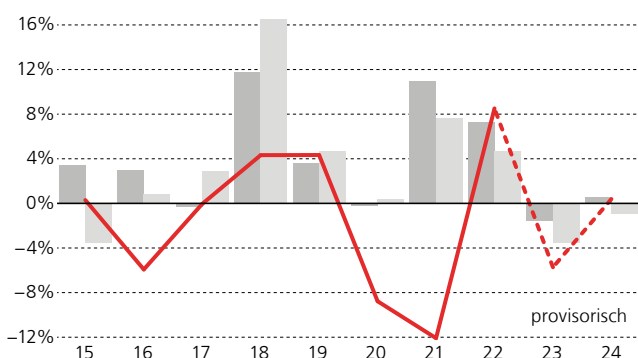
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Ab dem zweiten Quartal 2023 sind die mengenmässigen Exporte der Obwaldner Lebensmittelindustrie deutlich zurückgegangen. Vor allem nach Deutschland wurde spürbar weniger exportiert, weshalb auch die Wertschöpfung deutlich kleiner ausfallen wird als im Vorjahr. In dieser Branche ist auch im kommenden Jahr ein anhaltender Preisdruck zu erwarten.

Wertschöpfung Chemie und Kunststoffwaren

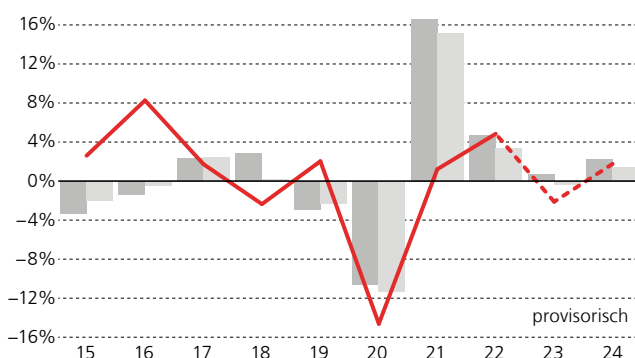
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Sowohl die Chemie als auch die Kunststoffwaren verzeichnen schon seit letztem Jahr rückläufige Exportzahlen, im bisherigen Jahresverlauf sogar im zweistelligen Bereich. In beiden Branchen wirkt sich vor allem die Preisentwicklung in Deutschland negativ aus. Für 2024 erwartet die BAK Economics eine Abschwächung des Negativtrends und leicht positive Wertschöpfungszahlen.

Wertschöpfung Investitionsgüter

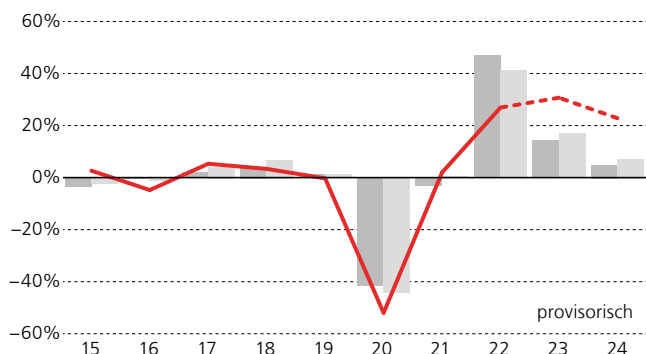
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Auch die Unternehmen der Investitionsgüterindustrie spüren die wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Ausland. Während die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen vor allem in Nordamerika verlieren, haben die Maschinenbauer in Europa Absatzschwierigkeiten. Ein Wertschöpfungsrückgang dürfte unvermeidbar sein. 2024 verbessern sich das globale Umfeld und somit auch die Perspektiven für die Investitionsgüterindustrie.

Wertschöpfung Gastgewerbe und Tourismus

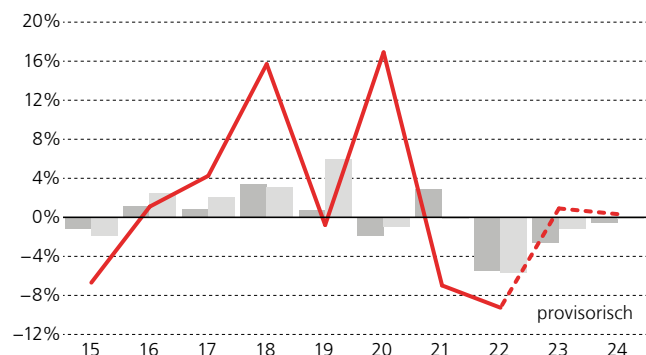
(Veränderung gegenüber Vorjahr)



Die Tourismuswirtschaft im Kanton Obwalden erzielt voraussichtlich sowohl 2023 als auch 2024 das grösste Wertschöpfungswachstum aller Kantone. Teilweise ist dies auf die vorerst langsamere Erholung von der Coronapandemie in den Jahren 2021 und 2022 zurückzuführen. Damit ist der Tourismus aber auch die Branche mit dem weitaus grössten Beitrag zum kantonalen BIP-Wachstum 2023 und 2024.

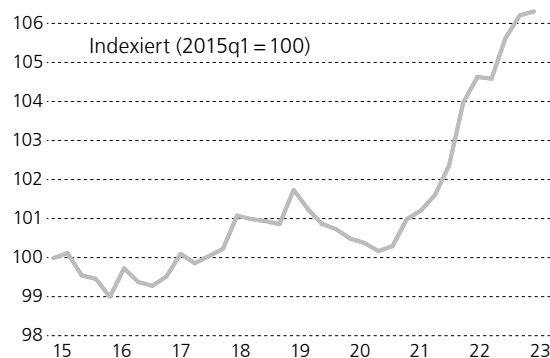
Wertschöpfung Bauwirtschaft

(Veränderung gegenüber Vorjahr)



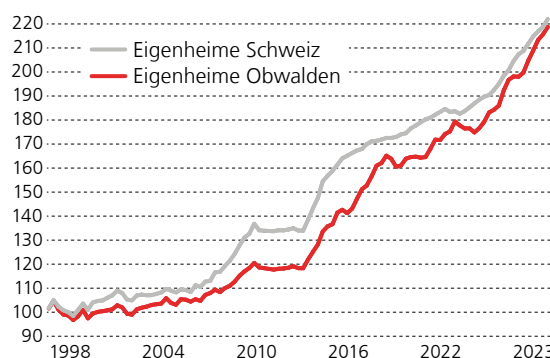
Nach zwei schwierigen Jahren kann die Obwaldner Bauwirtschaft im laufenden Jahr wieder zulegen. Allerdings wird das Plus kleiner sein als noch im Frühling erwartet. Der Arbeitsvorrat an Bauinvestitionen lag deutlich unter den Erwartungen. Dies bestätigen auch Baufirmen, die eine verschlechterte Auftragslage für die Zukunft sehen. Allerdings hält sich das Obwaldner Baugewerbe noch besser als in der restlichen Schweiz und wird sowohl 2023 als auch 2024 ein leicht positives Wertschöpfungswachstum zeigen. Positiv wirken hierbei Grossprojekte wie der Tunnel Kaiserstuhl auf der A8 oder das Projekt TITLIS in Engelberg.

Landesindex der Konsumentenpreise Schweiz



Die Teuerung in der Schweiz lag im 3. Quartal 2023 erstmals seit fast zwei Jahren wieder unter 2 Prozent (gegenüber der Vorjahresperiode). Der Preisdruck dürfte auch 2024 weiter abnehmen und die Inflation für das gesamte nächste Jahr bei 1,7 Prozent liegen.

Preisindex für Eigenheime



Die Obwaldner Eigenheimpreise sind laut den aktuellsten Markttransaktionen im Herbst 2023 erneut gestiegen. Mittlerweile haben sich die Preise seit 1998 mehr als verdoppelt. Hauptgründe sind einerseits das knappe Bauland und andererseits die durch weltweite Krisen ausgelöste Inflation.

Zusatzinformationen zum
Eigenheimindex erhalten Sie hier:



www.okb.ch/eigenheimindex

Diese Ansätze der Kreislaufwirtschaft verfolgen Obwaldner Unternehmen

Das Modell der Kreislaufwirtschaft bezweckt die effizientere Nutzung von Ressourcen, die Reduktion von Abfällen und die Minimierung der Umweltauswirkungen der Produktion und des Konsums. Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft, wie einige Beispiele aus dem Kanton Obwalden zeigen.

Warum vernichten wir Energie, wenn wir sie gewinnbringend nutzen könnten?

Diese Frage stellten sich die Mitglieder der Wasserversorgung Giswil vor rund 30 Jahren. Das qualitativ hochwertige Trinkwasser der Gemeinde stammt gänzlich aus Bergquellen und fliesst in Druckleitungen mit starkem Gefälle ins Tal. Seit 1995 nutzt die Wasserversorgung Giswil das hydroenergetische Potenzial und produziert im Trinkwasserkraftwerk Pörter Naturstrom. Die Turbinen werden durch den Wasserdruck angetrieben. In den Jahren 2010 und 2021 sind im Ortsteil Kleinteil zwei weitere Kraftwerke dazugekommen. Diese können 300 bis 350 Haushalte mit Energie versorgen. Der Strom wird ans Elektrizitätswerk Obwalden (EWO) verkauft. «Von der Stromproduktion profitiert sowohl die Wasserversor-

gung, weil die damit erzielten Gewinne wieder in die Infrastruktur fliessen, als auch die Bevölkerung, weil der Wasserzins gesenkt werden konnte», erklärt Brunnenmeister Armin Berchtold.

Wasserversorgung Giswil leistet wertvollen Beitrag

Mit der effizienten Nutzung der natürlichen Ressource Wasser leistet die Wasserversorgung Giswil einen wertvollen Beitrag für eine nachhaltigere Wirtschaft. Die Optimierung oder das Umdenken von solchen Prozessen ist ein wichtiger Teil der sogenannten Kreislaufwirtschaft. Sie zielt darauf ab, Ressourcen effizienter



Turbinenanlage im Trinkwasserkraftwerk Pörter in Giswil: Energiegewinnung als «Abfallprodukt» der Wasserversorgung. (Bild: Wasserversorgung Giswil)

zu nutzen, Abfall zu reduzieren und die Umweltauswirkungen von Produktion und Konsum in weitgehend geschlossenen Kreisläufen zu minimieren. Im Gegensatz zum linearen Wirtschaftsmodell, bei dem Rohstoffe gewonnen,

Re-Leiter – Priorisierung

Intelligente Herstellung und Nutzung	Refuse	Ablehnen: Diese Strategie betrifft den Verzicht auf Materialien und Produkte.
	Rethink	Neu denken: Produkte intensiver nutzen durch Teilen, Multifunktionalität oder neue Anwendungsarten.
	Reduce	Reduzieren: Ressourceneffizienz steigern durch eine effizientere Herstellung und Nutzung von Produkten.
Verlängerung Lebensdauer	Reuse	Wiederverwendung: Die Lebensdauer von funktionsfähigen Produkten durch Wiederverwendung verlängern.
	Repair	Reparatur: Produkte warten und die Lebensdauer durch Reparatur verlängern.
	Refurbish	Wiederaufbereitung: Die Lebensdauer von funktionsfähigen Produkten durch Wiederverwendung verlängern.
	Remanufacture	Wiederherstellung: Teile von veralteten Produkten werden ersetzt, damit sie die heutigen Normen erfüllen.
Wiederverwertung	Repurpose	Anders weiternutzen: Produkte in neuen Anwendungen wieder einsetzen.
	Recycle	Wiederverwertung: Aufbereiten von Materialien als neuer Rohstoff in höchstmöglicher Qualität und diese wieder in den Materialkreislauf zurückführen.
	Recover	Thermische Verwertung: Verbrennung mit Energierückgewinnung.

Quelle: «Re-Leiter» in Anlehnung Cramer, 2014, erarbeitet und übersetzt von Circular Hub GmbH und econcept AG. Darstellung für den Wirtschaftsbarometer Obwalden angepasst.



Die Kompostherstellung aus Grüngut ist ein wichtiges Element des Verwertungssystems. (Bild: Naturaenergie AG)

verarbeitet, konsumiert und dann entsorgt werden, fördert die Kreislaufwirtschaft die Wiederverwendung, das Recycling und die Wiederaufbereitung von Produkten und Materialien.

«Die Kreislaufwirtschaft ist ein sehr grosses Themenfeld mit vielen Ansätzen», sagt Sina Büttner. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gebäudetechnik und Energie der Hochschule Luzern und beschäftigt sich vor allem mit dem Thema «Nachhaltiges Bauen und Erneuern». «Baumaterialien sollten möglichst lange im Umlauf bleiben, damit weniger Primärrohstoffe verarbeitet werden müssen. Das Material soll so eine grössere Wertschätzung erhalten», erklärt sie. Eine Wiederverwendung sei aber immer mit Aufwand, Kosten und Energiebedarf verbunden. «Deshalb sind «Refuse, Rethink und Reduce» die wichtigsten Ansätze der Kreislaufwirtschaft. Denn die grösste positive



«Baumaterialien sollen möglichst lange im Umlauf bleiben.»

Sina Büttner
wissenschaftliche
Mitarbeiterin am Institut
für Gebäudetechnik und
Energie der Hochschule
Luzern

Wirkung kann beim gezielten Einsatz und Nutzen von Materialien erzielt werden.» (siehe Tabelle links unten)

Naturaenergie AG macht aus Gülle Biogas

Die Naturaenergie AG in Kägiswil stellt aus biologischen Abfällen neue Produkte und Energien her und schliesst damit den regionalen Kreislauf. «Unser Ursprungsinteresse galt der Produktion von Biogas aus Gülle und Mist», blickt Geschäftsführer Klaus Seiler auf die Anfänge des Unternehmens im Jahr 2009 zurück. Die Voraussetzungen waren in Kägiswil ideal. Mehrere grössere, teilweise oberhalb des

Dorfes gelegene Milchwirtschaftsbetriebe verfügen im Talboden über Weideland. Das bedeutet, Gülle und Mist müssen durchs Dorf auf die Felder transportiert werden. «Die Verwertung von Gülle und Mist lohnt sich vor allem

dann, wenn der Zu- und Abtransport zur Biogasanlage kostengünstig möglich ist», erklärt Betriebsleiter Tobias von Rotz. Das Projekt sah also vor, dass die Gülle in unterirdischen Leitungen in die Biogasanlage transportiert und nach der Gasproduktion als Dünger wieder zurück auf die Betriebe gepumpt oder über Dockstationen direkt aufs Feld ausgebracht wird. Grobschätzungen zeigten, dass bereits durch den Wegfall der Transporte 3000 Liter Diesel eingespart werden können. Zugleich wird der Durchgangsverkehr markant verringert. Das Projekt kam mit Beteiligung der Landwirte rasch zustande. Der Erfolg kann sich sehen lassen: Pro Jahr werden in der Biogasanlage der Naturaenergie AG 15 000 Tonnen Gülle und Mist verarbeitet.

Aus Grüngut wird Kompost

Die Verwertung des Hofdüngers bildete allerdings bloss den Auftakt. Auf der Suche nach Wertstoffen, die sich ebenfalls zur Vergärung und damit zur Biogasproduktion nutzen lassen,

geriet gleichzeitig das Grüngut in den Fokus. Es kann im Kanton Obwalden bei den Sammelstellen der Gemeinden deponiert werden. Zur Verwertung wurde das Grüngut allerdings in den Kanton Luzern transportiert. «Aus unserer Sicht machte es absolut Sinn, auf dem Kantonsgebiet eine Verwertung zu organisieren», so Klaus Seiler. Da Grüngut – von reinem Grasschnitt abgesehen – einen Holzanteil aufweist, aus dem sich kein Biogas gewinnen lässt, drängte sich auf, zusätzlich eine Kompostierung aufzubauen. Die ersten drei angefragten Gemeinden stiegen rasch auf die Idee einer kombinierten Nutzung ein. Die Investitionen wurden ausgelöst. «Wichtig war der Nachhaltigkeitsgedanke: Hier verwerten, was hier anfällt und auch hier wieder in Umlauf bringen», ergänzt Tobias von Rotz. «Mittlerweile verarbeiten wir das Grüngut aller Gemeinden im Sarneraatal sowie mehrerer Gartenbaubetriebe.» Pro Jahr sind das 5500 Tonnen Grüngut, die entweder zu Biogas oder Kompost verarbeitet werden. Der Kreislauf funktioniert.

Strom für 550 Haushalte

«Eigentlich passiert in einer Biogasanlage dasselbe wie in einem Kuhmagen», erklärt Klaus Seiler. Die Kuh frisst Gras, verdaut es und scheidet die nicht verwertbaren Stoffe wieder aus. Der zur Naturaenergie AG gelieferte Kot enthält noch etwas Zucker. Diese Energie wird genutzt. Wenn eine permanente Temperatur von 40 Grad gewährleistet ist, wandeln die



Angeliefertes Altholz wird im Werkhof der WSA AG in Alpnach direkt nach Qualitätsstufen sortiert. (Bild: Gewerbeverband Obwalden)

Bakterien den Zucker zu Gas um. Der Gärungsvorgang läuft ohne Unterbruch, 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Das Gas betreibt einen Motor, der wiederum einen Generator in Gang hält. Ein zweiter Motor wird genutzt, wenn höherer Bedarf besteht oder einer der beiden Motoren gewartet werden muss. Auf diese Weise produziert die Naturaenergie AG 2,5 Millionen Kilowattstunden Strom, was in etwa dem Jahresbedarf von 550 Haushalten entspricht. «Für uns ist das eine schöne Menge», gibt Klaus Seiler zu bedenken. Ein wichtiger Nebenaspekt: Die aus dem Betrieb resultierende Abwärme wird in Form von Fernwärme weitergenutzt.

WSA Recycling AG bereitet Material auf

Auch die WSA Recycling AG in Alpnach leistet einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Wirtschaft. Sie ist auf nachhaltige Abfallbewirtschaftung spezialisiert und nimmt damit eine wichtige Rolle am Ende des Materialzyklus wahr. Mit ihrem Know-how unterstützt die 1996 gegründete Firma Privatpersonen und Unternehmen in der korrekten Materialaufbereitung und -entsorgung. Die Palette an angelieferten Wertstoffen ist breit: Altholz macht rund einen Drittel aus. Es wird im Werkhof nach Qualitätsstufen sortiert und in der Spanplattenproduktion wiederverwendet oder in der Strom- und Wärmeproduktion eingesetzt. Beim Recyceln von Bauschutt besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Bau AG Alpnach, die auf dem Nachbargelände angesiedelt ist. Bauschutt wird vor Ort grob sortiert. Fremdstoffe wie Metall, Altholz oder Kunststoff können herausgelöst werden. Was recycelbar ist, wie beispielsweise Beton, wird im Recyclingprozess wiederaufbereitet, beispielsweise zu Recycling-Koffer. Was nicht recycelbar ist, geht auf die Deponie.

Tobias von Rotz (links) und Klaus Seiler leben den Nachhaltigkeitsgedanken: Vor Ort verwerten, was anfällt, und auch wieder in den Umlauf bringen.



Aus alten Reifen wird Granulat für Fallschuttmatten auf Spielplätzen hergestellt. (Bild: bimbo HINNEN Spielplatzgeräte, Sarnen)



Aus alten Reifen werden Fallschuttmatten

Alte Reifen machen rund 20 Prozent des angelieferten Materials aus. «Falls die Qualität den Anforderungen des Abnehmers entspricht, werden die Reifen granuliert, also stofflich verwertet. Das Granulat findet beispielsweise in der Automobilindustrie Verwendung, als Belag auf Sportplätzen oder für Fallschuttmatten auf Spielplätzen.» Weisen die Reifen eine mindere Qualität

auf, gehen sie in die Verbrennung, in der sie beispielsweise in der Herstellung von Zement als Brennstoff Anwendung finden.

Ebenfalls rund 20 Prozent des Gesamtvolumens bestehen aus Alteisen. Dazu zählen auch Buntmetalle wie Aluminium, Chromstahl, Kupfer oder Messing. «Das Alteisen wird nach Art und nach Qualität aussortiert und der Verwertung zugeführt. Abnehmer sind

Stahlwerke oder Zwischenhändler. Sie bereiten das Altmetall nochmals auf und führen es in grossen Chargen ab», klärt Geschäftsleiter Andreas Bacher.

Die WSA Recycling AG arbeitet mit einer ganzen Reihe von Abnehmern zusammen. Zur Stammkundschaft zählen neben dem Kanton, den Gemeinden und Entsorgungszweckverbänden auch Industriebetriebe, KMU, Land- und Forstwirtschaft, Umzugsunternehmen sowie Privatpersonen.

Zirkuläres Bauen wird an Bedeutung gewinnen

«Ressourcen zu schonen und den Abfallberg im Griff zu behalten, sind Aufgaben, die auch in Zukunft wichtig sind», blickt Andreas Bacher in die Zukunft. Der Schadstoffanteil im Abfall habe zugenommen: «Früher hatte es etwas Glas im Abfall, etwas Metall von den Konserven.» Heute würden Materialien häufig so hergestellt, dass sie am Ende verbrannt werden müssten. Die Verbindungen sind sehr eng, wie ein

Die Fotovoltaikanlage der Naturaenergie AG produziert jährlich 0,5 Millionen kWh Ökostrom. (Bild: Naturaenergie AG)



Beispiel aus dem Bereich der Baustoffe zeigt: «Zum Einsatz gelangen Platten, deren Kern aus Kunststoff besteht, die aussen aber mit Aluminium beschichtet sind. Beim Recyceln können die Materialien kaum mehr getrennt werden und es bleibt als einzige Option die Verbrennung.»

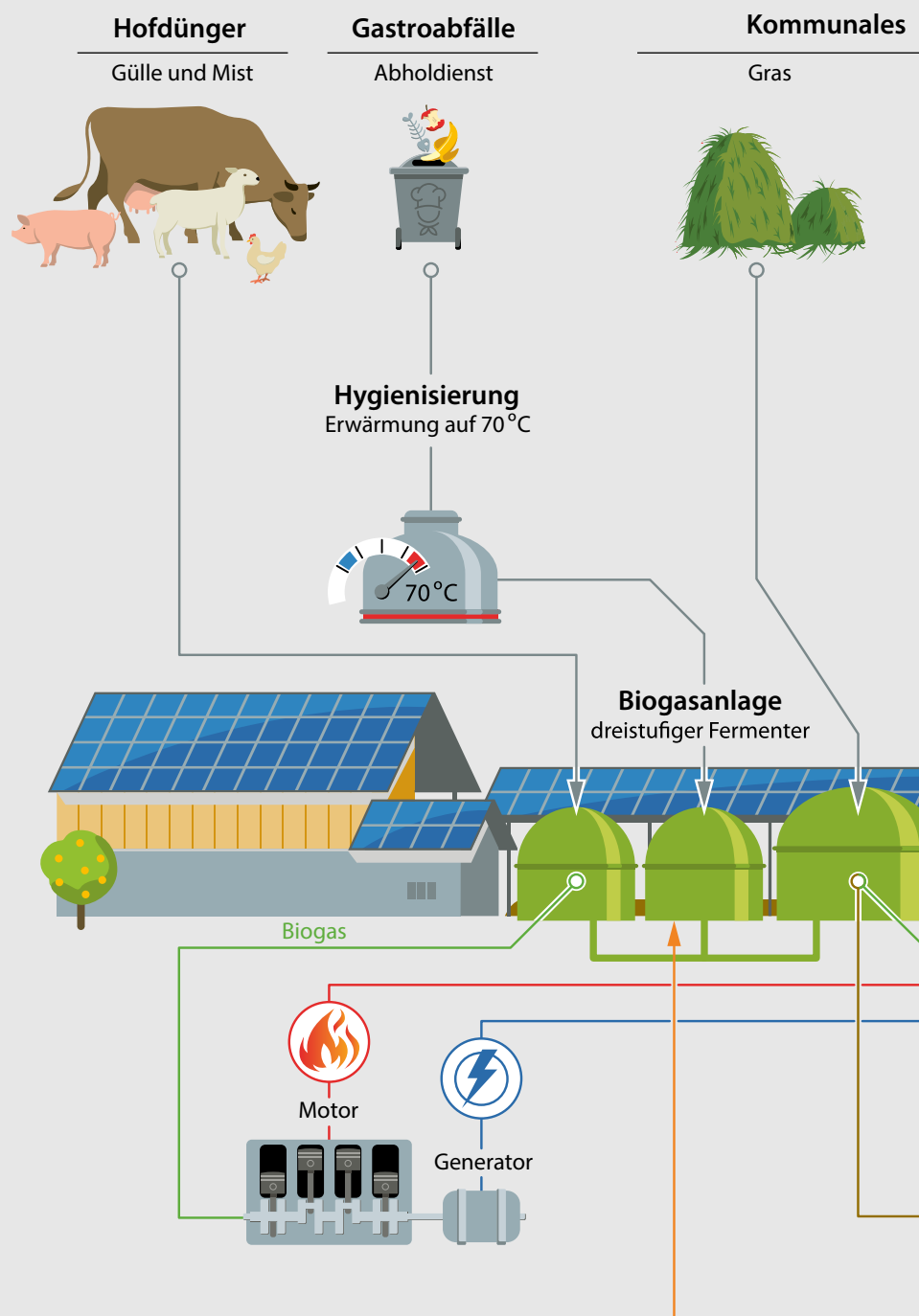
Genau hier setzt Sina Büttner von der Hochschule Luzern (HSLU) an. Sie sagt: «Zirkuläres Bauen wird an Bedeutung gewinnen. Bei einem Neubau ist wichtig, dass man den Rückbau von Anfang an miteinbezieht und überlegt, welche Materialien eingesetzt und miteinander verbunden werden.» Auch der Giswiler Brunnenmeister Armin Berchtold sagt, das Potenzial für Trinkwasserkraftwerke sei noch nicht vollständig ausgeschöpft. «Ich schliesse nicht aus, dass in 10 bis 15 Jahren auch in anderen Ortsteilen ein Trinkwasserkraftwerk gebaut wird. Jedoch sind die Voraussetzungen nicht gleich gut wie bei den bereits realisierten Kraftwerken.»

Der Kreis schliesst sich

Und die Naturaenergie AG hat ebenfalls das nächste aussichtsreiche Projekt gestartet: Sie will Holzschnitzel in Form der sogenannten Pyrolyse verwerten. «Der Clou der Pyrolyse besteht darin, dass wir mit dem Vorgang, aus dem Pflanzenkohle entsteht, ebenso Gas und damit Strom sowie Wärme gewinnen können.» Mit der Realisierung des Projekts will die Naturaenergie AG ein wichtiges Ziel erreichen. Tobias von Rotz führt aus: «Alles, was hier angeliefert wird, wird hier verwertet und im Kanton wieder genutzt: Gülle und Mist geht durch die Biogasanlage, die Gülle geht als Dünger zurück auf die Felder, das angelieferte Grünzeug geht zum Teil durch die Biogasanlage, der andere Teil zur Kompostierung, der dritte Teil künftig in die Pyrolyseanlage. Hinten raus kommen Kompost und Kohle. Der Kompost geht in den Gartenbau und die Pflanzenkohle geht sowohl in den Gartenbau als auch in die Landwirtschaft.» Der Kreis schliesst sich.

Text: Mathias Küchler und Jonas von Flüe,
Gewerbeverband Obwalden

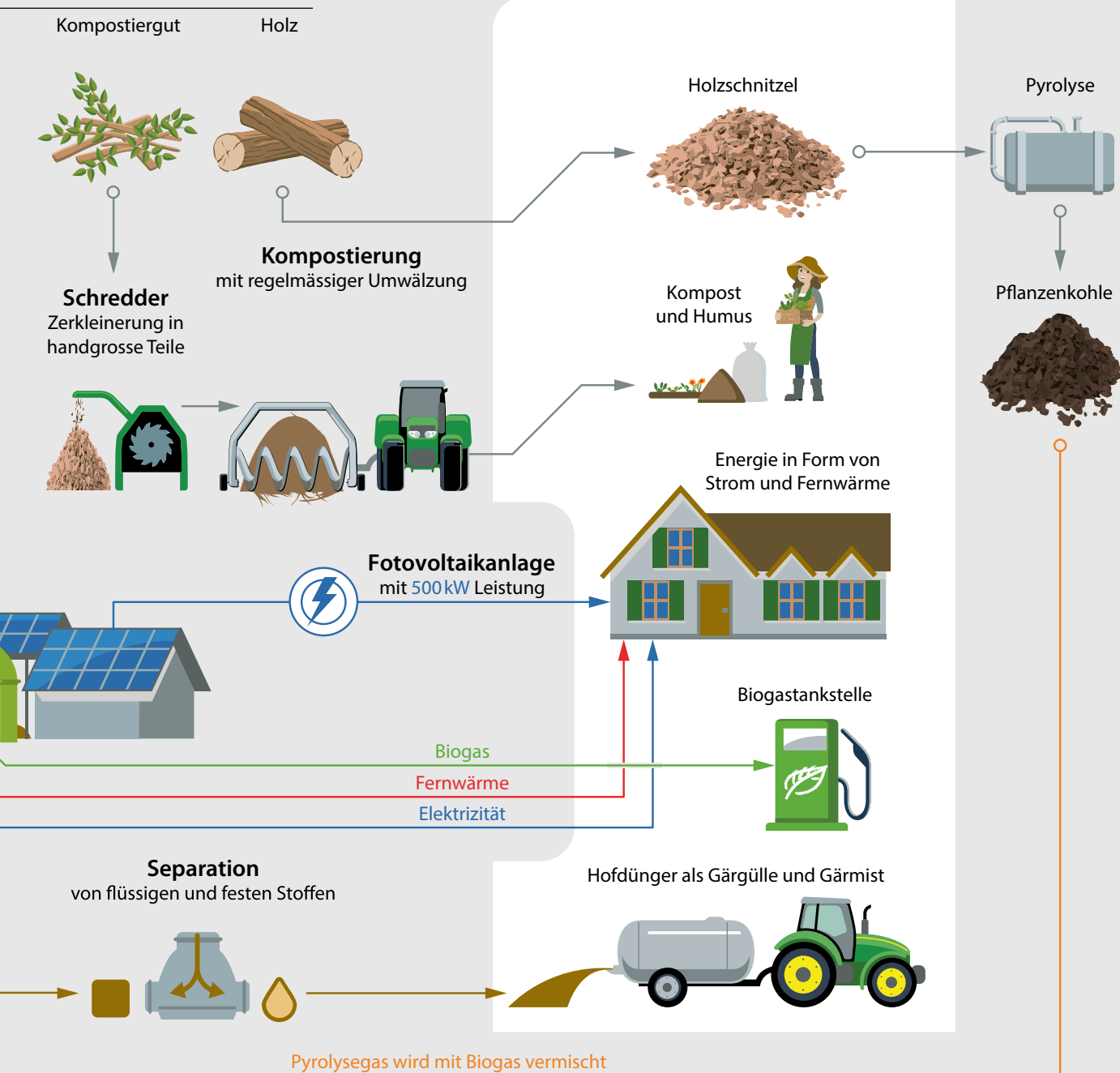
So schliesst die Naturaenergie AG in Kägiswil den Kreislauf



Naturaenergie

Biogas und Kompost

Grüngut



Angebot-Tipps

CSEM SA

Das CSEM erschliesst neuste Spitzentechnologien für die Wirtschaft und ist ein Innovationsbeschleuniger für Prozesse, Produktion und Produkte. Für KMU und Grossunternehmen werden vom CSEM massgeschneiderte Lösungen angeboten. In der Zentralschweiz ist das CSEM in Alpnach vor Ort.

Kontakt in Alpnach: Alexander Steinecker, alpnach@csem.ch, 041 672 75 11 → www.csem.ch/de

Startup Pilatus

Das Angebot des Startup Pilatus richtet sich an innovative Jungunternehmen, Start-up-Firmen sowie an etablierte Unternehmen. Es stellt in Sarnen und Alpnach interessante Arbeits- und Büroflächen für Unternehmen zur Verfügung. Zudem bietet es einen attraktiven Co-Working-Space in Sarnen an.

Kontakt Startup Pilatus, info@startup-pilatus.ch, 041 508 26 11 → www.startup-pilatus.ch

tüftelPark Pilatus

Im tüftelPark Pilatus werden die erfinderischen, handwerklichen und gestalterischen Talente der Kinder und Jugendlichen gefördert. In der eigenen Werkstatt können sie unter fachkundiger Anleitung und Aufsicht experimentieren, entwickeln, 3D-drucken, schrauben, bohren, löten – alles, was das Herz begehrt.

tüftelPark Pilatus, leitung@tueftelpark-pilatus.ch, 076 592 95 75 → www.tueftelpark-pilatus.ch

Innovationscoaching

Innovationscoaching unterstützt im Rahmen von kostenlosen Coachings Unternehmen und Erfinder, ihre Ideen – seien dies neue Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle oder Prozessverbesserungen – hin zu marktreifen Innovationen zu entwickeln.

Kontakt in Obwalden: Pascal Wolf, Innovationscoach, pw@zinno.ch, 041 349 58 04 → www.itz.ch/programme/innovations-coaching

Sportnetz Obwalden

Das Sportnetz Obwalden stellt die Sportlerin/den Sportler in den Mittelpunkt. Es vermittelt deshalb zwischen Athlet, Lehrbetrieb und Amt für Berufsbildung und versucht, gemeinsam Lösungen zu suchen, die Beruf und Sport bestmöglich miteinander vereinbaren.

Sportnetz Obwalden, info@sportnetz-ow.ch, 041 544 12 61 → www.sportnetz-ow.ch

DENKRAUM

Im DENKRAUM – dem Innovation Lab der OKB – stehen lokal ansässige Unternehmen und Organisationen im Vordergrund. Wir unterstützen diese beim Analysieren, Innovieren sowie bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie, Produktentwicklung und Geschäftsmodell-Überarbeitung.

Adi Barmettler, Innovation Manager, denkraum@okb.ch, 079 921 07 80 → www.denkraum-ow.ch

Energiefranken

Finden Sie mögliche Fördergelder für Ihre Anliegen in den Bereichen Energie und Mobilität. Alle Programme von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden sind in der Datenbank abrufbar, dazu Kampagnen regionaler Energieversorger und weiterer Anbieter.

→ www.energiefranken.ch

Eliane Halter
Firmenkundenberaterin



Vertrauen Sie auf unser Fachwissen.

Gemeinsam finden wir die stimmige Lösung für Ihre Bedürfnisse.

www.okb.ch/fk-beratung



OKB. Einfach vertraut.
www.okb.ch

Impressum

Herausgeber: Volkswirtschaftsamt Obwalden, St. Antonistrasse 4, 6060 Sarnen, 041 666 63 32, volkswirtschaftsamt@ow.ch

In Zusammenarbeit mit: Gewerbeverband Obwalden, Obwaldner Kantonalbank und Standort Promotion in Obwalden

Konjunkturanalyse und Daten: BAK Economics AG

Layout: Metapur AG

Druck: Abächerli Media AG

Erscheint halbjährlich.
Redaktionsschluss 7.11.2023.

Wirtschaftsbarometer Obwalden online:
www.ow.ch/dienstleistungen/1442
unter Publikationen

